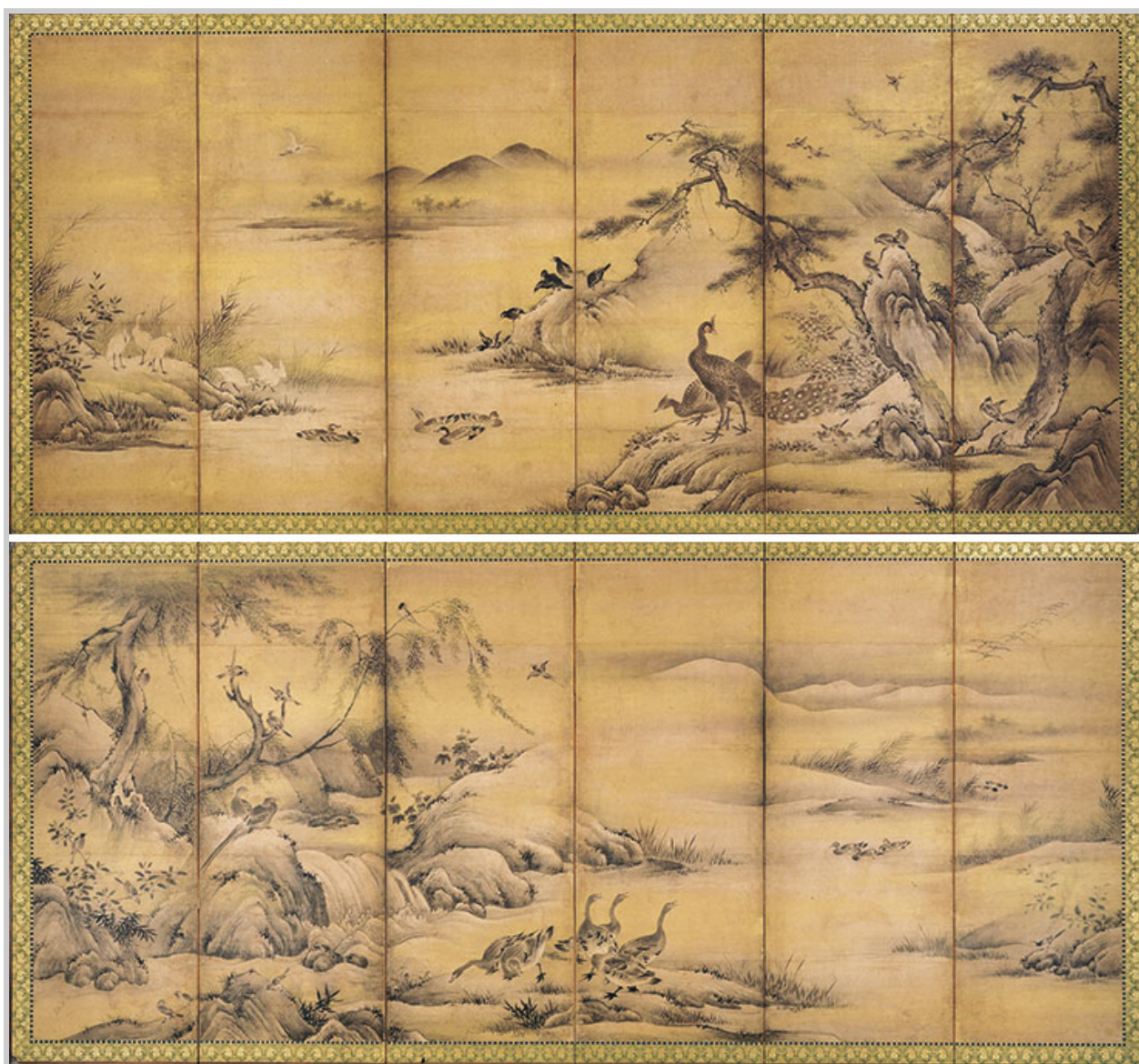


Neues aus Japan Nr. 148 | März 2017

Kultur

## Die vier Jahreszeiten und die Kunst

Autor: Takeshi Noguchi; Fotos: Nezu Museum



**Bild:** *Shiki kacho-zu byobu* („Vögel und Blumen der vier Jahreszeiten“) Kano Motonobu  
zugeschrieben, Muromachi-Zeit (16. Jh.), Nezu Museum

# Die japanische Kultur und die vier Jahreszeiten

Jahreszeitliche Wetterphänomene gibt es auf der ganzen Welt. Japan mit seiner Lage in den mittleren Breitengraden wird von den Auswirkungen der Luftmassen getroffen, die sich über den Ozeanen sowie dem asiatischen Kontinent bilden. Aus diesem Grund lassen sich Frühling, Sommer, Herbst und Winter hier deutlich unterscheiden und jede Jahreszeit besitzt ihre eigenen ausgeprägten Charakteristika.

Bei solchen klimatischen Bedingungen entwickelt die Kultur eine hohe Empfänglichkeit hinsichtlich des jahreszeitlichen Wandels. Die japanische Küche *washoku*, die mittlerweile in die Kulturerbeliste der UNESCO aufgenommen wurde, ist ein Beispiel dafür. Ein weiteres Beispiel sind die *waka* Gedichte mit ihren fünf Versen aus 5-7-5-7-7 Silben. Die große Empfänglichkeit für die Natur kommt überall im *Kokin Wakashu*, einer Gedichtsammlung der Heian-Zeit (794-1185), zum Ausdruck, die 905 zusammengestellt wurde und den Beginn der Tradition von Gedichtsammlungen zum Thema vier Jahreszeiten markiert.

## *Shiki-e* und *Tsukinami-e*

Die vier Jahreszeiten entwickelten sich sowohl in den bildenden Künsten als auch in der Dichtkunst zu einem wichtigen Genre. Ein Wandschirm aus derselben Zeit wie die Gedichtsammlung *Kokin Wakashu* zeigt Motive der vier Jahreszeiten (*shiki-e*). Damals tauchten erstmals Themen auf, die sich im Gegensatz zu den aus China inspirierten Themen (*kara-e*) mit Themen aus Japan selbst befassten (*yamato-e*). Ab dieser Zeit entwickelten sich jahreszeitliche (*shiki-e*) und monatliche (*tsukinami-e*) Themen zum wichtigsten Genre der *yamato-e* Wandschirme der Heian-Zeit.

Zu Beginn der Kamakura-Zeit (1185-1333) verfasste der Dichter und Hofadlige Fujiwara no Teika Gedichte über Blumen und Vögel der jeweiligen Monate, die anschließend gemalt wurden. Diese Gedichte basierten auf der Tradition der *tsukinami-e* der Heian-Zeit. Als das Interesse an der höfischen Adelskultur während der Edo-Zeit (1603-1867) eine Renaissance erlebte, erfuhren auch Bilder mit Vögeln und Blumen der zwölf Monate – ausgehend von Teikas Gedichten – wieder eine große Beliebtheit.



**Bild:** *Susuki ni uzura-zu* („Wachtel und Stilblütengras“) von Ogata Kenzan, Edo-Zeit, datiert 1743, Nezu Museum

Im hier gezeigten Bild von Ogata Kenzan stehen *Wachtel und Stilblütengras* für den Monat September. Man beachte, wie geschickt der als Maler, Kalligraph und Töpfer wirkende Künstler einfache Pinselstriche einsetzt, um die düstere Atmosphäre des Herbstes präzise wiederzugeben.

## Jahreszeiten, die sich in Wandschirmen widerspiegeln

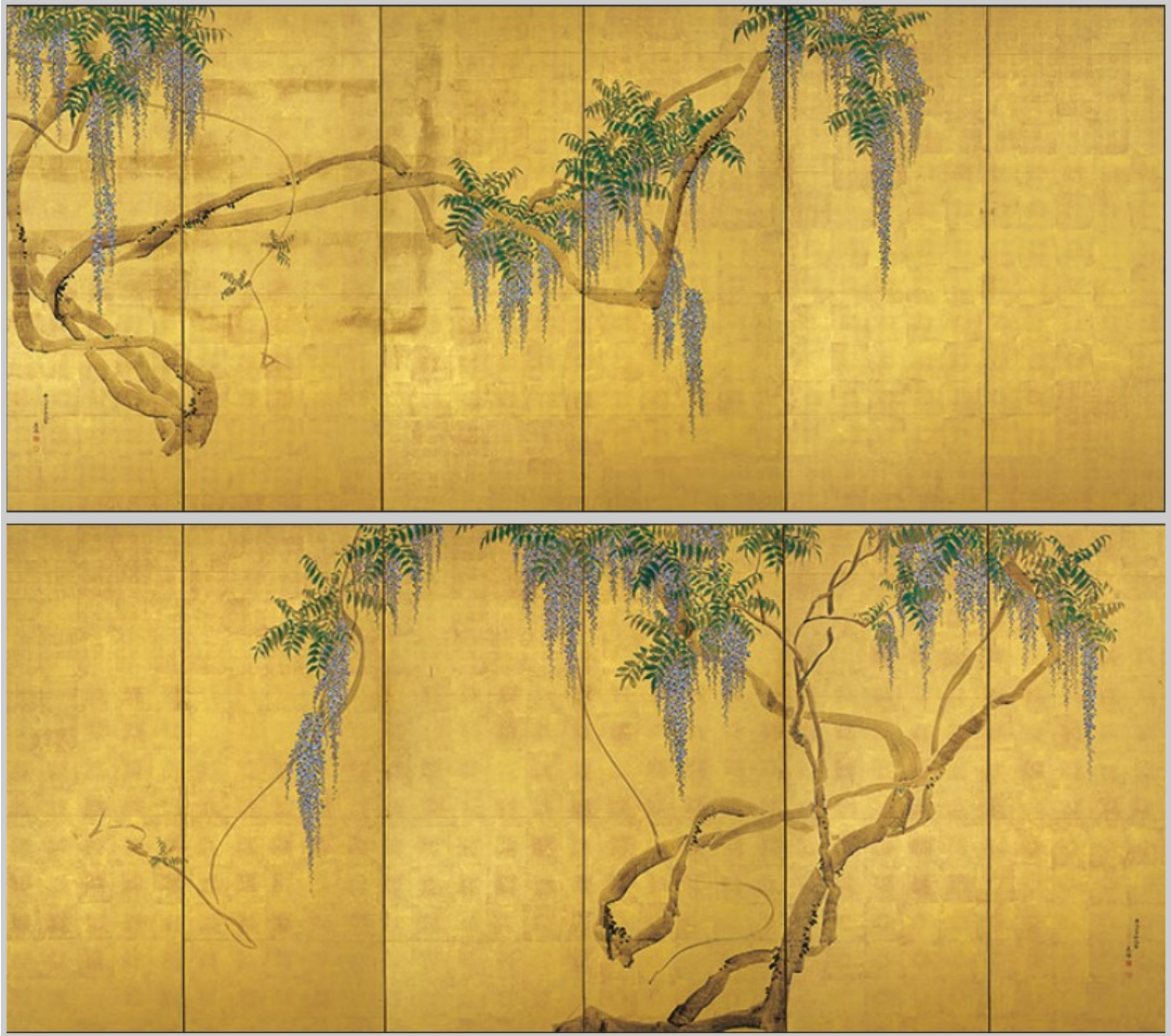
Während der Heian-Zeit wurden Wandschirme zu einem Medium für *shiki-e* und *tsukinami-e*. In der Folge entwickelten sie sich zu großformatigen Gemälden mit einer immer stärker ausgeprägten visuellen Intensität, während sie an den allgemein geschätzten jahreszeitlichen Motiven festhielten. Viele dieser Gemälde zeigen ein und denselben Ort, bei dem Blumen und Vögel oder Berge und Gewässer im Wandel der Jahreszeiten abgebildet werden.



**Bild:** *Yoshino Tatsuta-zu byōbu* („Kirschblüten in Yoshino und Ahornlaub in Tatsuta“) Edo-Zeit (17. Jh.), Nezu Museum

Von allen Jahreszeiten lieben die Menschen in Japan Frühling und Herbst am meisten. Ein Paar von aus jeweils sechs Einzelflächen bestehenden Wandschirmen – *Kirschblüten in Yoshino und Ahornlaub in Tatsuta* – zeigt Kirschblüten zur Zeit ihrer vollen Blüte im Frühling (oben) sowie herbstliches Ahornlaub (unten). Die Bildtitel führen Ortsnamen aus der Präfektur Nara an, die für ihre Blumen und Blätter berühmt sind. Die Wandschirme entfalten ihre größte Wirkung dann, wenn man sie zusammen betrachtet und auf diese Weise der Kontrast zwischen der Frühlings- und der Herbstszenerie deutlich wird. Ebenfalls in den Bildern zu sehen sind Papierstreifen mit Gedichten zum Thema Kirschblüten bzw. Herbstlaub. Dieses Paar von *yamato-e* Wandschirmen aus der Edo-Zeit unterstreicht eindringlich die vielfältigen Charakteristika der jeweiligen Jahreszeit.

Ein weiteres Gemälde, *Glyzinien*, stammt von Maruyama Okyo, einem Maler des 18. Jahrhunderts aus Kyoto. Sein hervorstechendes Merkmal sind die unkonventionellen piktoralen Elemente, die an den französischen Impressionismus erinnern. Faltet man den Wandschirm auseinander, verströmt er die frühlingshafte Atmosphäre der Zeit der Glyzinienblüte. Dieses Wandschirmgemälde strahlt eine Empfänglichkeit für die Stimmung der vier Jahreszeiten aus, die über mehrere Jahrhunderte hinweg kultiviert wurde.

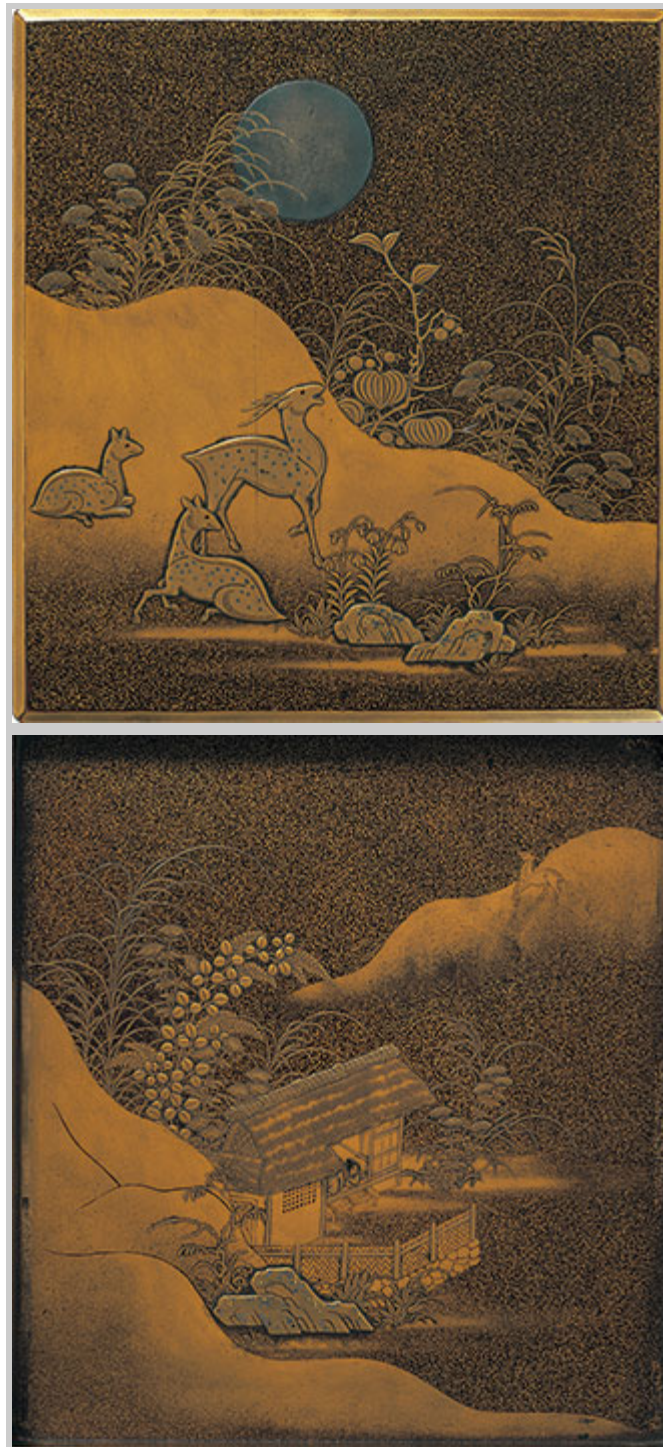


**Bild:** *Fujihana-zu byobu* („Glyzinien“) (Bedeutendes Kulturgut) von Maruyama Okyo, Edo-Zeit, datiert 1776, Nezu Museum

## Blüte der jahreszeitlichen Themen im Kunsthandwerk

Jahreszeitliche Motive aus dem Genre der *yamato-e* fanden zudem Einzug in das Kunsthandwerk. Ein Beispiel dafür ist dieser Kasten für Schreibutensilien.

Die Außenseite des Deckels zeigt drei Hirschkühe am Hang eines Hügels mit herbstlichen Gräsern; über allem schwebt ein großer Vollmond. Auf der Innenseite schaut ein Mann aus einer strohgedeckten Hütte heraus auf eine Landschaft. Beim genaueren Hinsehen erkennt man japanische Schriftzeichen in den Bildern – ein versteckter Hinweis darauf, dass das Design dieses Schreibkastens vom folgenden Gedicht aus der Sammlung *Kokin Wakashu* inspiriert wurde: „Der Herbst kommt einsam / in dieses Dorf in den Bergen / wo das Rufen der Rehe / mich immer wieder weckt. Die Motive des Deckels geben somit die melancholische Szenerie von Hirschkühen wieder, die während des rasch Einzug haltendenden Herbstes nach einem Hirsch rufen.



*Bild: Kasugayama makie suzuri-bako („Schreibkasten, bekannt als Kasugayama“) (Bedeutendes Kulturgut) Muromachi-Zeit (15. Jh.), Nezu Museum*

## ***Waka* als Quelle der Inspiration jahreszeitlicher Bilder**

Wer sich aufmerksam mit diesen exquisiten Arbeiten beschäftigt, erkennt, dass die Abbildung der vier Jahreszeiten in der japanischen Kunst eng mit den *waka* Gedichten verknüpft ist. Man kann durchaus sagen, dass die Künstler die Inspiration für ihre Werke aus diesem Genre der Dichtkunst geschöpft haben.

Tatsächlich verweist der Begriff *kachofugetsu* (wörtlich: „Blume, Vogel, Wind, Mond“) auf die Schönheit der Natur in Japan und bezeichnet eine Geisteshaltung, die durch eine große Liebe zur Natur charakterisiert wird. Ohne Zweifel wirkt diese literarische Empfindsamkeit als Quelle der eindringlichen Beschwörung der vier Jahreszeiten in der japanischen Kunst.

Der Autor: Takeshi Noguchi (Chief Curator, Curatorial Division, Nezu Museum) Geboren 1966. M.A. in Kunstgeschichte an der University of Tokyo. Zunächst am Museum of Kyoto tätig, seit 2008 am Nezu Museum. Spezialisierte sich auf die frühe moderne japanische Malerei. Derzeit forscht er über die Malerschulen Kano und Rinpa in Kyoto sowie über Maler aus Kyoto des späten 18. Jahrhunderts wie z.B. Maruyama Okyo.

(c) niponica 2016

---

**Kontakt:**  
**Botschaft von Japan**  
**Abteilung für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit**

Hiroshimastr. 6  
10785 Berlin  
Tel.: 030/21094-0  
Fax: 030/21094-228  
E-mail: [magazin@bo.mofa.go.jp](mailto:magazin@bo.mofa.go.jp)